



*Eingebettet in die liebliche Landschaft von Tschinglen – die Tschinglenwirtschaft.*

# Romantische Rast im UNESCO Welterbe

**Susi Zentner führt seit Sommer 2014 die Tschinglen-Wirtschaft. Diese ist beliebter Ausgangs- und Endpunkt vieler Wanderungen im UNESCO Weltnaturerbe. Lokale Spezialitäten, romantische Übernachtungsmöglichkeiten und die wunderbare Lage mit der gemütlichen Aussichtsterrasse laden zum Verweilen.**

Zuhinterst in Elm, dort wo sich überall nur noch Berge vor einem auftun, bringt einen die Tschinglenbahn von Mitte Mai bis Mitte Oktober auf 1500 Meter. Für Wanderer mit höherer Leistungslust lohnt sich der 1¼ Stunden dauernde Aufstieg durch die wilde Schlucht mitten ins Herz des UNESCO Welterbes Tektonikarena Sardona, idealer Ausgangspunkt für Wanderungen in fast alle Himmelsrichtungen. Die Expedition Tschinglen, eine eineinhalbstündige Wanderung über die Bergsturz- wand zum Firstboden, von wo man einen herrlichen Rundblick auf die Glarner Haupt- überschiebung sowie ins Sernftal geniesst, ist dabei ein wahrer Publikumsmagnet. Sich

nachher mit einem kühlen Bier, Wurst und Käse von der Alp Ramin, einem feinen Grill- servelat, einer Gersten- oder Zigersuppe zu stärken mit Blick auf das atemberaubende Martinsloch, gibt einem das Gefühl, den All- tag weit hinter sich zu lassen. Selbstver- ständlich sind auch selbst gebackene Ku- chen und Kaffee im Sortiment, um das kuli- narische Wohlfühlpaket abzurunden.

#### **Sehnsuchtsort – Kraftort**

Mit Herzblut und viel Elan kümmert sich Susi Zentner um die «urchige» Beiz. Denn die Tschinglenwirtschaft ist seit ihrer Kindheit ein Sehnsuchts-, sogar ein Kraftort, den ihre

Familie oft und gerne an den Wochenenden aufsuchte, um die Verwandten zu besuchen.

#### **Suppe vom Holzherd**

«Gekocht wird bei uns immer noch mit dem Holzherd», lacht sie auf ungläubiges Stau- nen. Deshalb sei die Menüauswahl auch eher bescheiden. Aber auf Bestellung gibt es doch Äplermakronen, Netz- oder Jägerbra- ten, Voessen und Gerstotto. Denn Gruppen, die gerne hier feiern wollen, inklusive Über- nachtung, sind herzlich willkommen. Es stehen 18 Matratzen zur Verfügung, aller- dings ohne Duschen, dafür mit eingebautem Wascherlebnis am sprudelnden Bach.





Im Unesco-Welterbe sind die Tschingelhörner mit Martinsloch ein Blickfang.



Mit viel Freude kocht Susi Zentner mit dem einfachen Holzherd leckere Speisen.



Die Einkäufe werden mit der Motorkarett zur Wirtschaft transportiert. Das Holz für die Energie wird mit der Hilfe der Genossenschaftler der Tschinglenbahn im Frühling gespalten und in einem Schopf bereit gehalten. Aufwendig sei der Gastbetrieb auf 1500 Metern schon, mit seinen 20 Sitzplätzen innen, bei schönem Wetter kommen noch 40 Aussensitzplätze dazu, und das bei einer 7-Tage-Woche. «Aber», so strahlt sie: «Solange die Gesundheit mitmacht, war das die beste Entscheidung in meinem Leben.» Hier kann die gelernte Hotelfach- und Direktionsassistentin endlich sich selber assistieren und ihr Organisationstalent, ihr Flair im administrativen Bereich, die Freude am Umgang mit Gästen und das Sein in wunderschöner Natur aufs Beste vereinen.

#### **Wanderjahre im Hotelfach und ausgedehnte Reisen**

Nach Jahren im Hotelfach hat sie sich ein Jahr lang die Welt auf Reisen angeschaut und tauchte dann in die Industrie ein, um «endlich mal Geld zu verdienen». Nach so viel Profitdenken wollte sie einen radikalen Schnitt und hat sich im Nonprofit-Sektor umgesehen. Bei der Patenschaft für Berggemeinden wurde sie fündig und arbeitete in der Administration, bis sie 2007 den Ruf zurück ins Glarnerland vernahm und in Braunwald im Tourismus Arbeit fand. Von dort war es dann nur noch ein kleiner Sprung ins benachbarte Tal, rein geografisch gesehen. Aber ein grosser Sprung, als die Genossenschaft Tschinglenbahn 2013 die Wirtschaft dazukaufen konnte und eine engagierte Pächterin suchte. Nachdem die Geschwister sie ermutigten, den Schritt zu wagen, mit der Versicherung, auch anzupacken, hat sie den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt und bis heute keinen Tag bereut, was sie mit einem wissenden Lächeln bestätigt und es auch ihre Gäste tun. «Denn diesen wunderschönen Ort mit Gästen zu teilen und sie zudem noch verwöhnen zu dürfen, ist die Erfüllung eines Lebenstraumes für mich.»



Herrlich lässt es sich bei Sommersonne auf der Terrasse den Tag geniessen.